

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN
8. Wahlperiode
Enquete-Kommission
„Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“

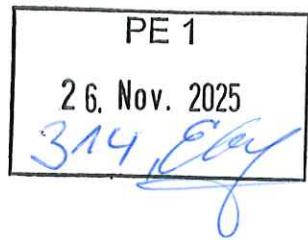
Kommissionsdrucksache
8/219
26. November 2025

INHALT:

Unaufgeforderte Stellungnahme

Leuchtturm der Jugendarbeit

fint e.V.



Leuchtturm der Jugendarbeit

Unaufgeforderte Stellungnahme für die Enquete-Kommission „Jung sein in MV“
(Oktober 2025)

1. Ausgangslage und Genese

Die Jugendkonferenz (JuKo) des Landkreises Rostock ist aus den Regionalkonferenzen des Zukunftswerkstatt Kommunen-Projekts (ZWK) hervorgegangen. Ziel war es, die Stimmen junger Menschen aus allen Teilen des Landkreises sichtbar zu machen und ihnen einen eigenen Erfahrungs- und Beteiligungsraum zu eröffnen. Das Grundprinzip: Dezentralität, Begegnung und Beteiligung. Vier Regionalkonferenzen an verschiedenen Orten des Landkreises lieferten 2023/24 die Impulse für die Idee einer kreisweiten Jugendkonferenz als jährlich wiederkehrendes Ereignis – ein Tag, an dem Jugendliche sich ausprobieren und ausdrücken können.

Die JuKo verfolgt das Ziel, Jugendlichen im Flächenlandkreis Rostock Impulse und Erfahrungsräume zu bieten, die im Alltag oft nicht zugänglich sind. Ziel ist es, sie in den unterschiedlichsten Bereichen zu empowern und Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte zu erweitern. Gleichzeitig soll politische Beteiligung junger Menschen nicht nur ermöglicht, sondern auch sichtbar gemacht werden.

Kern des Formats ist die Bus-Stern-Fahrt: Jugendliche aus allen Regionen werden an zentralen Orten eingesammelt und gemeinsam zum Veranstaltungsort gebracht. So werden Entfernungen überbrückt und Begegnungen über lokale Grenzen hinweg ermöglicht. Das Besondere an der JuKo: Sie ist gleichzeitig Festival, Workshop-Tag und Beteiligungsplattform – ein Ort des gemeinsamen Erlebens, Ausprobierens und Mitgestaltens. Erwachsene sind präsent, aber nicht dominierend; sie fungieren als Ermöglicher:innen.

Seit 2023 wurde die JuKo jährlich von einem breiten Netzwerk organisiert – u. a. format_e e.V., fint e.V., Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Rostock, dem Jugendring und Landkreis Rostock. Der Landkreis unterstützte das Vorhaben über das Jugendförderprogramm. Mit zuletzt über 200 Teilnehmenden (2025) und steigender Resonanz ist die JuKo inzwischen ein Leuchtturm der offenen Jugendarbeit in MV.

2. Zustandsbericht: Erfahrungen, Ergebnisse und Bedarfe

2.1 Jugendliche Perspektiven

Die Auswertungen aus den Jahren 2024 und 2025 zeigen ein konsistentes Bild: Jugendliche erleben die JuKo als einzigartigen Erfahrungsraum, in dem sie gehört, beteiligt und frei sind. Zentrale Aussagen aus Interviews und Feedbackbögen lassen sich in fünf Themenfeldern bündeln:

Leuchtturm der Jugendarbeit

Unaufgeforderte Stellungnahme für die Enquête-Kommission „Jung sein in MV“
(Oktober 2025)

1. Ausgangslage und Genese

Die Jugendkonferenz (JuKo) des Landkreises Rostock ist aus den Regionalkonferenzen des Zukunftswerkstatt Kommunen-Projekts (ZWK) hervorgegangen. Ziel war es, die Stimmen junger Menschen aus allen Teilen des Landkreises sichtbar zu machen und ihnen einen eigenen Erfahrungs- und Beteiligungsraum zu eröffnen. Das Grundprinzip: Dezentralität, Begegnung und Beteiligung. Vier Regionalkonferenzen an verschiedenen Orten des Landkreises lieferten 2023/24 die Impulse für die Idee einer kreisweiten Jugendkonferenz als jährlich wiederkehrendes Ereignis – ein Tag, an dem Jugendliche sich ausprobieren und ausdrücken können.

Die JuKo verfolgt das Ziel, Jugendlichen im Flächenlandkreis Rostock Impulse und Erfahrungsräume zu bieten, die im Alltag oft nicht zugänglich sind. Ziel ist es, sie in den unterschiedlichsten Bereichen zu empowern und Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte zu erweitern. Gleichzeitig soll politische Beteiligung junger Menschen nicht nur ermöglicht, sondern auch sichtbar gemacht werden.

Kern des Formats ist die Bus-Stern-Fahrt: Jugendliche aus allen Regionen werden an zentralen Orten eingesammelt und gemeinsam zum Veranstaltungsort gebracht. So werden Entfernungen überbrückt und Begegnungen über lokale Grenzen hinweg ermöglicht. Das Besondere an der JuKo: Sie ist gleichzeitig Festival, Workshop-Tag und Beteiligungsplattform – ein Ort des gemeinsamen Erlebens, Ausprobierens und Mitgestaltens. Erwachsene sind präsent, aber nicht dominierend; sie fungieren als Ermöglicher:innen.

Seit 2023 wurde die JuKo jährlich von einem breiten Netzwerk organisiert – u. a. format_e e.V., fint e.V., Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Rostock, dem Jugendring und Landkreis Rostock. Der Landkreis unterstützte das Vorhaben über das Jugendförderprogramm. Mit zuletzt über 200 Teilnehmenden (2025) und steigender Resonanz ist die JuKo inzwischen ein Leuchtturm der offenen Jugendarbeit in MV.

2. Zustandsbericht: Erfahrungen, Ergebnisse und Bedarfe

2.1 Jugendliche Perspektiven

Die Auswertungen aus den Jahren 2024 und 2025 zeigen ein konsistentes Bild: Jugendliche erleben die JuKo als einzigartigen Erfahrungsraum, in dem sie gehört, beteiligt und frei sind. Zentrale Aussagen aus Interviews und Feedbackbögen lassen sich in fünf Themenfeldern bündeln:

- Freiräume und Selbstwirksamkeit – Jugendliche schätzen kreative Angebote (Graffiti, Siebdruck, DJ, Holzarbeiten) und das Gefühl, „etwas Eigenes“ schaffen zu können.
- Beteiligung und politische Artikulation – Jugendliche wollen mitplanen, nicht nur konsumieren; zentrale Themen sind Mitgestaltung von Jugendorten, Mobilität, psychische Gesundheit, Klimaschutz und stabiles Internet.
- Zugänglichkeit und Inklusion – Kostenfreiheit und Busanbindung werden als entscheidende Faktoren genannt.
- Soziale Verbundenheit – Begegnung über Dorf-, Schul- und Vereinsgrenzen hinweg wird als bereichernd erlebt.
- Kritik und Entwicklungspotenziale – Wünsche nach mehr Musik, längerer Workshop-Zeit, jugendlicher Planung und besserer Kommunikation zeigen Verantwortungsbereitschaft.

2.2 Strukturelle Erkenntnisse aus 2024

Bereits in den Diskussionsrunden 2024 traten wiederkehrende Themen hervor: Überforderung durch schulischen Leistungsdruck, mangelnde Empathie im Alltag, zu wenig Indoor-Angebote im ländlichen Raum, fehlende Ansprechpersonen in Krisensituationen und Mobilität als zentrales Problem. Diese Themen spiegeln sich in der JuKo 2025 erneut wider. Der strukturelle Befund lautet: Jugendliche im ländlichen Raum sind engagiert, reflektiert und belastet – sie brauchen Räume, um sich auszuprobieren und Gehör zu finden.

3. Modellcharakter: Warum die JuKo ein Leuchtturm ist

- Niedrigschwelligkeit – Kostenfreie Teilnahme, Buslogistik und offenes Programm erreichen auch Jugendliche außerhalb der bestehenden Strukturen.
- Ko-Kreation statt Belehrung – Jugendliche sind nicht Zielgruppe, sondern Mitgestaltende.
- Soziale Durchmischung – Jugend aus Stadt, Dorf, Verein und Schule begegnet sich auf Augenhöhe.
- Erfahrungsräume für Beteiligung – Beteiligung wird erlebt, nicht nur gefordert.
- Übertragbarkeit – Das Modell lässt sich mit begrenzten Mitteln in andere Landkreise übertragen. Vorschlag: Einrichtung einer landesweiten Dachstruktur über den Landesjugendring MV.

4. Empfehlungen an die Landespolitik

4.1 Verstetigung und Finanzierung

Ein landesweites Förderprogramm „Jugendkonferenzen MV“ sollte die Grundfinanzierung sichern (z. B. 15.000–25.000 € pro Landkreis). Ko-Finanzierung durch Landkreise und lokale Träger wäre wünschenswert. Hauptamtliche Koordination ermöglicht ehrenamtliches Engagement.

4.2 Beteiligungsarchitektur

JuKos sollten als Teil des kommunalen Beteiligungssystems verankert werden – etwa über Jugendbeteiligungsbeauftragte. Ein landesweites Jugendpanel könnte die Ergebnisse bündeln und jährlich an den Landtag übermitteln.

4.3 Nachhaltige Wirkung sichern

Förderung von „JuKo-Folgeräumen“ – Jugendclubs oder Schulen, die Impulse weiterführen. Ein digitaler Jugendkanal MV könnte Vernetzung und Sichtbarkeit der Jugendthemen stärken.

4.4 Kosten-Nutzen-Perspektive

Investitionen in Formate wie die JuKo sparen Folgekosten in Prävention, Sozialarbeit und Demokratieförderung. Sie schaffen Kanäle hin zu den Jugendlichen – und von ihnen zurück zur Politik.

5. Fazit

Die JuKo im Landkreis Rostock zeigt: Jugendbeteiligung funktioniert, wenn sie als Erlebnis gestaltet wird. Die Verbindung aus Freiheit, Begegnung und ernsthafter Beteiligung macht sie zu einem Vorbildprojekt für ganz Mecklenburg-Vorpommern.

„Wir brauchen mehr solcher Tage – wo man einfach sein darf, was man ist, und trotzdem gehört wird.“ – Jugendliche Teilnehmerin, Teterow 2025

Empfehlung: MV sollte die Jugendkonferenzen zu einem landesweiten Programm ausbauen – als Leuchttürme einer jugendgerechten Zukunftspolitik.